



Die LEADER Region Triestingtal

**Informationen zur Bildung der LEADER Region Triestingtal
für die EU Förderperiode 2007–2013**



Impressum:
Projektträger



Projektmanagerin Kleinregion Triestingtal
Dipl.-Ing. Elisabeth Hainfellner
Tel.: +43-2672-81975-973
hainfellner@unserriestingtal.at

Projektunterstützung

mecca

Dr. Hannes Schaffer
Dipl.-Ing. Andreas Dillinger
Tel.: +43-1-526 51 88
office@mecca-consulting.at

1. Was ist LEADER?

Nach zwei erfolgreichen Perioden in NÖ (LEADER II 1995–1999, LEADER+ 2000–2006), startet LEADER ab 2007 eine neue Phase. In der Verordnung 1698/2005 des Europäischen Rates über die *Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes* durch den *Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)* ist geregelt, dass LEADER in der Förderperiode 2007–2013 ein bedeutsamer Teil des Programms ländliche Entwicklung sein wird. Über den LEADER Ansatz als 4. Schwerpunkachse sollen mindestens 5 % der Gesamtmittel für die ländliche Entwicklung abgewickelt werden, das entspricht etwa € 50 Mio. österreichweit und € 11,5 Mio. für Niederösterreich.

Ziel der EU ist es, die erfolgreiche LEADER-Methodik in das große „Mainstream- Programm“ Ländliche Entwicklung zu integrieren und möglichst umfangreich umzusetzen.

LEADER Ansatz

Die zentralen Charakteristika von LEADER werden auch in der neuen EU-Förderperiode nicht verändert:

- Basis jeder LEADER Arbeit ist eine gebietsbezogene, lokale *Entwicklungsstrategie*, die von der Lokalen Aktionsgruppe erarbeitet wird.
- Die *Lokale Aktionsgruppe (LAG)* als Trägerin von LEADER in der Region ist eine lokale öffentlich-private Partnerschaft.
- Der *Bottom-up-Ansatz* ist von zentraler Bedeutung. Die Menschen vor Ort entwickeln ihre Region weiter. Die LAG hat Entscheidungsbefugnis bei der Ausarbeitung und Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie.
- Umsetzung *innovativer Konzepte*
- Die Durchführung von Kooperationsprojekten zur Bearbeitung gemeinsamer Themen und die Vernetzung lokaler Partnerschaften sollen den Austausch zwischen den LEADER Regionen fördern.

Der Zeitplan für LEADER in Österreich

Der Entwurf für das Österreichische Programm Ländliche Entwicklung wurde im Herbst 2006 der Europäischen Kommission zur Prüfung vorgelegt. Nach der Genehmigung dieses Programms durch die Europäische Kommission werden eine Ausschreibung und daran anschließend die Auswahl der neuen LEADER Regionen erfolgen. Mit einer Programmgenehmigung ist bis Mitte des Jahres 2007 zu rechnen. Das Auswahlverfahren wird aus heutiger Sicht daher im Frühherbst 2007 stattfinden.

Mit der Umsetzung konkreter Projekte kann erst nach der Auswahl der LEADER Gebiete begonnen werden. Erst dann sind die Lokalen Aktionsgruppen entscheidungsfähig und können im Rahmen ihrer Gremien Projektanträge beurteilen. Der positive Beschluss der Lokalen Aktionsgruppe über ein Projekt ist Voraussetzung für die Einreichung bei der Förderstelle.

2. LEADER Schwerpunkte

In der EU-Verordnung 1698/2005 ist LEADER als eine wichtige Form der Umsetzung der Ländlichen Entwicklung 2007–2013 vorgesehen. LEADER soll zur Erreichung folgender Ziele beitragen:

- Unterstützung der Land- und Forstwirtschaft zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit
- Erhaltung und Verbesserung der Landschaft und Umwelt
- Förderung der Lebensqualität und der Wirtschaft im ländlichen Raum

Die Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie der LEADER Region muss im Rahmen jener Maßnahmen erfolgen, die im „Grünen Pakt für Österreichs Landwirtschaft – Ländliche Entwicklung 2007–2013“ definiert sind. Dieses Programm liegt als Entwurf vor und bedarf noch einer Genehmigung durch die Europäische Kommission. Folgende Schwerpunkte sind vorgesehen.

Tabelle: Schwerpunkte der Ländlichen Entwicklung 2007–2013

Schwerpunkt 1: Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ○ Berufsbildung und Informationsmaßnahmen ○ Niederlassung von Junglandwirten ○ Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe ○ Verbesserung des wirtschaftlichen Wertes der Wälder ○ Erhöhung der Wertschöpfung bei land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen ○ Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Technologien in der Land- und Ernährungswirtschaft sowie in der Forstwirtschaft ○ Infrastruktur im Zusammenhang mit der Entwicklung und Anpassung der Forstwirtschaft ○ Förderung der Teilnahme von landwirtschaftlichen Betrieben an Lebensmittelqualitätsregelungen und Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen
Schwerpunkt 2: Verbesserung der Umwelt und der Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> ○ Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen ○ Ausgleichszahlungen für naturbedingte Nachteile (z.B.. Berggebiet) ○ Zahlungen im Rahmen von Natura 2000 ○ Zahlungen für Waldumweltmaßnahmen
Schwerpunkt 3: Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ○ Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten ○ Unterstützung der Gründung und Entwicklung von Kleinunternehmen ○ Förderung des Fremdenverkehrs (kleine touristische Infrastrukturen, Vermarktung von Tourismusdienstleistungen) ○ Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung der ländlichen Wirtschaft und Bevölkerung (Biomasseförderung, Wegebauförderung) ○ Dorferneuerung und –entwicklung inklusive Lokale Agenda 21 ○ Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes (Naturschutz, Nationalparks, landwirtschaftlicher Wasserbau, Kulturlandschaft – Landschaftsgestaltung, Forst, Sensibilisierung für den Umweltschutz, Alpenkonvention etc.) ○ Berufsbildung und Informationsmaßnahmen im Zusammenhang mit Schwerpunkt 3 (Veranstalter- und Teilnehmerförderung)
Schwerpunkt 4: LEADER	<ul style="list-style-type: none"> ○ Lokale Entwicklungsstrategien ○ Lokale Aktionsgruppe (LAG) ○ sonstige organisatorische Vorgaben

Quelle: Der grüne Pakt für Österreichs Landwirtschaft, Ländliche Entwicklung 2007–2013, Entwurf, Lebensministerium, Abschnitt II, Wien, November 2006



In Österreich geht man davon aus, dass der Schwerpunkt 3 besonders geeignet ist über LEADER umgesetzt zu werden.

Es sind im Rahmen von LEADER auch interterritoriale und transnationale Kooperationen sowie das Management der Lokalen Aktionsgruppe als Maßnahme vorgesehen.

3. LEADER Regionen

Die LEADER Region stellt ein zusammenhängendes Gebiet dar, das über genügend Kapazität in personeller, finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht verfügt, um eine nachhaltige Entwicklungsstrategie umzusetzen. Gemäß den Vorgaben der Europäischen Kommission sollte eine Region mindestens 5.000 EW, aber nicht mehr als 150.000 EW umfassen. Städte mit einer Bevölkerungszahl von über 50.000 können nicht Mitglied einer LAG sein. Aufgrund der Erfahrungen aus den letzten beiden LEADER Perioden gilt die NÖ Empfehlung, dass eine Gebietsgröße von mindestens 50.000 Einwohnern anzustreben ist.

Die künftigen LEADER Regionen werden im Zuge eines Auswahlverfahrens ermittelt. Grundlage für die Auswahl ist die von der Region vorzulegende lokale Entwicklungsstrategie.

Die Lokale Aktionsgruppe

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) muss sich als Trägerorganisation der lokalen Entwicklungsstrategie aus Partnern der unterschiedlichen sozioökonomischen Bereiche (öffentlich und privat) der jeweiligen Region zusammensetzen. Ihre Aufgabe ist die Ausarbeitung und Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie 2007–2013.

Auf Ebene der Entscheidungsfindung müssen die Wirtschafts- und Sozialpartner sowie andere VertreterInnen der Zivilgesellschaft mindestens 50 % der lokalen Partnerschaft stellen. Die LAG wählt jene Projekte aus, die zur Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie beitragen und zur Förderung eingereicht werden.

Das LAG-Management

Um ein einwandfreies Funktionieren der LAG zu ermöglichen, bedarf es eines professionellen Managements. Es erledigt die operativen Aufgaben der LAG. Die Kosten für diese Struktur dürfen maximal 20 % des zu erwarteten Fördervolumens betragen.

Die lokale Entwicklungsstrategie

Die lokale Entwicklungsstrategie stellt ein multisektorales Konzept für die nachhaltige Entwicklung des Gebiets dar. Mindestens eines der folgenden Themen muss berücksichtigt werden:

- Erneuerbare Energien
- Kooperation von Wirtschaft (Tourismus) und Landwirtschaft
- Qualifizierung
- Innovation

Finanzierung

Die LEADER Gemeinden stellen für die Zeit von 2007–2015 einen bestimmten Betrag (€ pro Einwohner) zur Verfügung. Daraus werden die laufenden Kosten des LAG-Managements und teilweise Projekte finanziert.

4. Die LEADER Region Triestingtal

Das Land Niederösterreich hat LEADER schon in der Vergangenheit intensiv unterstützt. Die Vorteile liegen klar auf der Hand:

- Mobilisierung der lokalen Akteure und Bevölkerung
- Ländliche Entwicklungsmaßnahmen mit innovativem Charakter
- Programmplanung für 5 Jahre, um eine kontinuierliche Entwicklung zu gewährleisten
- Horizontale Partnerschaften (LAGs)
- Verknüpfung der verschiedenen Aktionen (integrierter sektorübergreifender Ansatz)
- Vernetzung (auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene) und grenzüberschreitende Zusammenarbeit
- Partnerschaft zwischen Projektträgern, LAGs sowie nationalen und regionalen Behörden bei Planung und Umsetzung der Programme
- Spezifische Verwaltungs- und Finanzierungsmodalitäten
- Kofinanzierung durch den kombinierten Einsatz von nationalen (Förderung durch Land/Bund) und EU-Mitteln
- Kontrolle des Mitteleinsatzes durch Stichproben an Ort und Stelle sowie eine laufende Begleitung und Bewertung

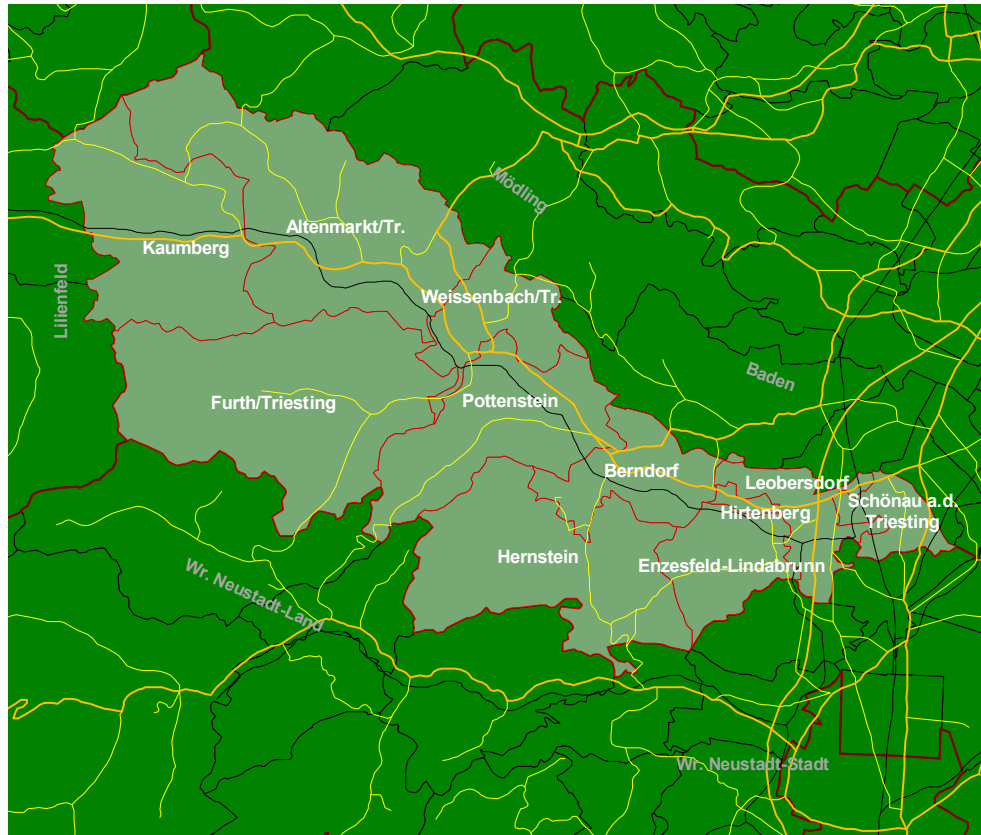
Aus diesem Grund wird es für die Förderperiode 2007–2013 bis zu € 900.000,- pro Region und Jahr geben. Mit dieser Verdreifachung der Mittel wird dem Erfolg von LEADER in den letzten Jahren Rechnung getragen. Diese Verdreifachung der bisherigen Mittel verlangt jedoch ein hohes Engagement der Regionen bei der Umsetzung von Projekten.

Von der Kleinregion zur LEADER Region

Die „Pionierarbeit“ in der regionalen Kooperation, die mit den Gemeinden der Kleinregion Triestingtal geleistet wurde, kann nun – erweitert durch die Gemeinden Leobersdorf und Schönau an der Triesting – weiter intensiviert werden.

Der regionale Abstimmungsprozess der einzelnen Gemeinden sowie das gemeinsame Festlegen auf regionale Schwerpunkte können nun durch weitere Projekte im Rahmen von LEADER vorangetrieben werden. Dazu ist eine Adaptierung und Erweiterung der bisher geleisteten Arbeit notwendig, um so die geforderten Kriterien für die erfolgreiche Bewerbung als LEADER Region durchführen zu können.

Abbildung: Gemeinden der LEADER Region Triestingtal



Quelle: mecca, eigene Darstellung

Die 11 Gemeinden der zukünftigen LEADER Region Triestingtal (Altenmarkt a.d. Triesting, Berndorf, Enzesfeld-Lindabrunn, Furth a.d. Triesting, Hernstein, Hirtenberg, Kaumberg, Leobersdorf, Pottenstein, Schönau a.d. Triesting und Weissenbach a.d. Triesting) gehören bis auf Kaumberg, das zum Bezirk Lilienfeld zählt, zum Bezirk Baden.

Tabelle: Bevölkerung der Gemeinden des Triestingtales

Gemeinden	1991			2001			Veränderung 1991-2001	
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	Absolut	in %
Altenmarkt a.d. Triesting	1.055	1.005	2.060	1.016	1.036	2.052	-8	-0,4
Berndorf	3.961	4.303	8.264	4.137	4.505	8.642	378	4,4
Enzesfeld-Lindabrunn	1.723	1.866	3.589	1.953	2.067	4.020	431	10,7
Furth a.d. Triesting	383	362	745	396	399	795	50	6,3
Hernstein	631	674	1.305	711	710	1.421	116	8,2
Hirtenberg	1.074	1.014	2.088	1.199	1.071	2.270	182	8,0
Kaumberg	476	466	942	514	535	1.049	107	10,2
Leobersdorf	1.834	1.917	3.751	2.003	2.148	4.151	400	9,6
Pottenstein	1.284	1.387	2.671	1.394	1.511	2.905	234	8,1
Schönau a.d. Triesting	730	772	1.502	857	912	1.769	267	15,1
Weissenbach a.d. Triesting	958	946	1.904	824	826	1.650	-254	-15,4

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ISIS Abfrage, 20.12.2006

Die Bevölkerungsbilanz ist – mit Ausnahme der Gemeinden Weissenbach und Altenmarkt mit je einem Rückgang um 15,4 bzw. um 0,4% Einwohner – positiv. Über 10% Bevölkerungszuwachs verzeichnen die Gemeinden Schönau, Enzesfeld-Lindabrunn und Kaumberg.

Tabelle: Pendler im Triestingtal

Gemeinden	1991			2001			Veränderung 1991-2001
	Auspendler	Einpendler	Saldo	Auspendler	Einpendler	Saldo	
Altenmarkt a.d. Triesting	494	89	-405	563	116	-447	9,4
Berndorf	1941	1093	-848	2295	1670	-625	-35,7
Enzesfeld-Lindabrunn	1177	454	-723	1470	732	-738	2,0
Furth a.d. Triesting	222	28	-194	274	24	-250	22,4
Hernstein	413	53	-360	527	126	-401	10,2
Hirtenberg	545	882	337	734	817	83	-306,0
Kaumberg	258	47	-211	319	62	-257	17,9
Leobersdorf	1162	1267	105	1405	1668	263	60,1
Pottenstein	747	548	-199	915	606	-309	35,6
Schönau a.d. Triesting	565	381	-184	666	319	-347	47,0
Weissenbach a.d. Triesting	401	405	4	467	476	9	55,6

Quelle: Land NÖ, Statistische Daten, <http://www01.noel.gv.at/scripts/ru/ru2/stat.asp?NR=30605>, 11.01.2006

In den Triestingtaler Gemeinden ist ein grundsätzlich positiver Trend der Pendlersituation zu erkennen. Es sind 2001 – bis auf die Gemeinden Hirtenberg und Weißenbach – alle anderen Kommunen Auspendlergemeinden, jedoch mit zum Teil stark rückläufiger Tendenz. Nur in der Auspendlergemeinde Berndorf bzw. Einpendlergemeinde Hirtenberg verschärfte sich die Situation stark.

Umsetzen von Projekten

In der vergangenen LEADER Periode wurden in Niederösterreich mehr als 300 Projekte erfolgreich umgesetzt. Dabei war der Mitteleinsatz sehr unterschiedlich. Das Spektrum reichte von Projekten mit wenigen hundert Euro bis hin zu Projekten mit über € 300.000,- pro Jahr.

Abbildung: LEADER + Auswertung nach Hauptgruppen und Interventionen auf Basis genehmigter Projekte (Stand Juni 2005)

	Anzahl Projekte	Genehmigte kofinanz. Projektkosten	Gen. Öffentliche Mittel	Anteil in %	Gesamt
1 Land- und Forstwirtschaft	118	18.613.070	9.416.741	15%	
2 Tourismus	291	32.521.341	19.148.295	31%	
3 Kultur, regionale Identität, Dorferneuerung	124	16.216.474	8.731.893	14%	
4 Gewerbe, Dienstleistungen	50	7.612.078	3.846.453	6%	
5 Neue Technologien, Innovation	29	3.699.055	1.928.462	3%	
6 Natur- und Umweltschutz	14	3.370.238	1.778.882	3%	
7 Ausbildung	68	5.012.230	2.935.373	5%	
8 Neue Formen regionaler Kooperation	154	26.469.505	14.448.385	23%	
Gesamt	848	113.513.991	62.234.484	100%	

Quelle: M. Hopfner, A. Resch, W. Pfefferkorn, E. Favry, E. Helming, Aktualisierung der Halbzeitbewertung des LEADER+ Programms Österreich 2000 – 2006, Nov. 2005, Wien



Die durchschnittlichen Förderquoten lagen je nach Schwerpunkt und Projekt in der letzten Periode zwischen 50 und 80% in Niederösterreich.

5. Nächste Schritte

Aufbauend auf den abgestimmten Zeitplan wird es möglich sein, dass die LEADER Region Triestingtal schon bei dem ersten LEADER Einreichtermin vertreten sein wird. Einen Überblick über die einzelnen Schritte gibt die nächste Abbildung:

Schritte	Zeit
1. Anmeldung der LEADER Proponentengruppe beim Land NÖ (LF3)	X
2. Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie	... in Bearbeitung
3. Beschluss und Zustimmung der Gemeinderäte	
4. Einreichung der Regionalen Entwicklungsstrategie beim Land NÖ (LF3)	
5. Genehmigung durch das BMLFUW	
6. Start der ersten Projekte	

Das Ziel ist die Erarbeitung einer abgestimmten und von den einzelnen Gemeinden getragenen Entwicklungsstrategie. Wichtige Inhalte dieser Strategie werden die Organisationsform und die Entscheidungsmechanismen in der lokalen Aktionsgruppe sowie die zentralen Schirmprojekte bzw. Themen für die Förderperiode 2007–2013 sein.

6. Beispiele¹

Kultur/Tourismus

Mountainbike-Events in der Buckligen Welt – Gemeinsame Region Bucklige

Ausgangslage

Die Bucklige Welt will Schwerpunkte im Sport- und Freizeitbereich setzen (Ausflugstourismus/Kursbuch NÖ-Tourismus). Mit dem MTB-Marathon, der auf höchstem sportlichen Niveau durchgeführt wird, erreicht man von Jahr zu Jahr mehr Teilnehmer aus ganz Österreich und den Nachbarländern. Um das Projekt von seinem jetzigen Status einer erfolgreichen Sportveranstaltung mit überregionalen Charakter zu einem Leit-Event der Region, das nachhaltig positive Auswirkungen auf die Region hat, zu machen, bedarf es Maßnahmen beim Angebot, Marketing, PR und Öffentlichkeitsarbeit.

Projektziele

Die Bucklige Welt soll sich in Österreich als die beste und idealste Mountainbike-Region positionieren, in der es sich lohnt, neben den Sport-Events auch die vorhandenen Mountainbike-Strecken (Karte: Mountainbike NÖ Süd-alpin) während der gesamten Saison (April bis Oktober) zu nutzen. Mit den Maßnahmen beim Angebot, Marketing, PR und Öffentlichkeitsarbeit soll es gelingen, einerseits die Sport-Events auszubauen, andererseits eine Wertschöpfung für die ganze Saison zu erreichen (Nächtigungen, Ausflugsziel-Gaststätten).

Projektaktivitäten

Angebotsenerweiterung:

- Leitaktivitäten ausbauen und Angebot erweitern (Event Kirchschatz, Junior beim MTB Rennen)
- Marketing: Entwicklung eines Gesamtangebotes, Einbindung in alle regionalen Werbemittel
- Messepräsenz Öffentlichkeitsarbeit: 8-Bogen-Plakataktion in Wien, Inserate
- Internet PR: Den Public Relations kommt eine zentrale Bedeutung zu, da dadurch das Image der Region in der Öffentlichkeit entscheidend mitbestimmt werden kann.

Radweg Strub – Pillerseetal/Leogang

Förderung des Freizeit- und Breitensportes, im Besonderen aber Nutzung als Familienradwanderweg „rund um die Loferer Steinberge“ und Lückenschluss zwischen den Bundesländern Tirol und Salzburg.

Ausgangslage

Ausnahme des Streckenabschnittes am „Paß Strub“ Gemeinde Waidring, besteht zwischen den Bundesländern Tirol und Salzburg eine durchgehende Radwegeverbindung. Im bezeichneten Abschnitt muss von den Radfahrern auf einer Streckenlänge von ca. 2,5 km die stark frequentierte Bundesstraße 178 benutzt werden. Zur Hebung der Verkehrssicherheit für alle Straßenverkehrsteilnehmer soll nun ein Radweg abseits der Bundesstraße

¹ Leader+ Austria, Netzwerk-Serviceestelle LEADER+ ÖAR-Regionalberatung GmbH, <http://www.leader-austria.at/network/projects>, 27.02.2007, 11:50



errichtet werden. Die Streckenführung erfolgt künftig auf der gesamten Länge kreuzungsfrei und ohne Benützung der Bundesstraße.

Projektziele

Förderung des Freizeit- und Breitensportes, im Besonderen aber Nutzung als Familienradwanderweg „rund um die Loferer Steinberge“ und Lückenschluss zwischen den Bundesländern Tirol und Salzburg

Projektaktivitäten

Neubau eines Radweges im Bereich „Paß Strub“ auf einer Länge von ca. 1.550 lfm ab dem Anschluss „Sandbichl“, Gemeinde Waidring, bis zum bestehenden Anschluss auf Gemeindegebiet Lofer, Land Salzburg, mit 1 Bundesstraßenunterführung mittels Stahlrohrdurchlasses sowie 3 neuen Brücken über den „Loferbach“. Die Wegbreite ist mit 3,00 m geplant.

Arbeitsmarkt (AMS/Jugend/Frauen/Integration)

Netzwerk frauen.unternehmen.was – Regionale Entwicklungsgemeinschaft Großglockner Millstättersee Oberkärnten

Ausgangslage

In der öffentlichen Diskussion war Regionalentwicklung bislang im Oberkärntner Raum Sache der Männer. Frauenarbeit sowohl im produktiven als auch im reproduktiven Bereich wird kaum registriert, geschweige denn mit einer entsprechenden Anerkennung gewürdigt. Um diesem Umstand entgegenzuwirken war es den Fraueninitiativen in der Region ein starkes Anliegen, sich über Vernetzung aktiv und verstärkt in die Regionalentwicklung einzubringen. Über eine intensive Öffentlichkeitsarbeit soll gezeigt werden, dass Fraueninitiativen zur Umsetzung des Entwicklungsleitbildes „Zukunft Kärnten“ in der Region einen wesentlichen Beitrag leisten. Frauen.unternehmen.was hat sich im Mai 2000 auf Initiative der beiden örtlichen Regionalmanagements hin konstituiert und ist bislang in ganz Kärnten das einzige Frauennetzwerk dieser Art.

Projektziele

Regionalentwicklung durch Förderung, Vernetzung und Weiterentwicklung von bestehenden Ressourcen im ländlichen Raum - Schaffung von Arbeitsplätzen und Zuerwerbsmöglichkeiten für Frauen - Stärkung der regionalen Identität, Vermarktung von regionalen Produkten.

Projektaktivitäten

Die Aktivitäten werden von den einzelnen Netzpartnerinnen je nach inhaltlichen Kernkompetenzen umgesetzt. Die Interessengemeinschaft frauen.unternehmen.was sichert Koordination, Kontinuität und Ausbau des Projektes mit den Aktivitäten „Netzwerk“, „FrauenArt“, „Alte Menschen“ und „Karnische Naturfaser“.

Weitere Informationen

Das Projekt unterstützt direkt die regionale Entwicklungsstrategie, nämlich der Entwicklung Richtung „Ausdünnung der peripheren Lage mit dem daraus folgenden Identitätsverlust“ entgegenzuwirken.



Dazu werden insbesondere die zwei strategischen Unterziele der Region mit diesem Projekt verfolgt:

- a) Aktivierung des endogenen Potenzials
- b) Intensivierung der gemeindeübergreifenden Kooperation

Das Projekt wurde von der LAG als ein zentrales LEADER Schlüsselprojekt formuliert und beschlossen. Die Interessensgemeinschaft frauen.unternehmen.was ist GesellschafterIn in der Regionalen Entwicklungsgesellschaft (REG) und mit Sitz und Stimme im Beirat der REG vertreten. Inhaltlich und organisatorisch ist dieses Projekt insbesondere mit den LEADER Projekten „Abenteuer - Alpen“ und „Ökomarkt - Gailtal“ abgestimmt. Mit den erfolgreichen regionalen Projekten „Vitamin R“, „PROGES“, „4-ever-young“ bestehen inhaltlich und persönlich sehr gute Kooperationen. Mit den öffentlichen Behörden wie Landesstellen der Kärntner Landesregierung, Bezirkshauptmannschaften und Gemeinden werden einzelnen Aktivitäten gemeinsam und partnerschaftlich geplant und umgesetzt.

Zuhaus/Zukunft Hausruck, Arbeit für Frauen und junge Menschen am Hausruck – Leader+ Regionalverband Hausruck

Das erste EU-LEADER Projekt der 22 Gemeinden der Region Hausruck startet im September mit zwei Informationsveranstaltungen. Die Zielgruppe sind Frauen und junge Menschen bis 25.

Der Hausruck ist eine ländliche Region, wo interessante Arbeitsplätze, insbesondere für Frauen fehlen. Ungenutzte Stärken von Frauen und die Umsetzung von gute Ideen bei den jungen Menschen liegen oft brach. Das Projekt „Zukunft Hausruck“ hat sich zum Ziel gesetzt, Nischen und Arbeitsplätze zu (er)finden. Die TeilnehmerInnen werden dabei – begleitet von kompetenten TrainerInnen – der Frage nachgehen „was es denn alles bei uns zu tun gäbe, aber es macht keiner.“ Aus den Antworten auf diese Frage, basierend auf den eigenen Stärken, werden neue Erwerbsquellen aufgezeigt und umgesetzt.

Wer sich selbst einen Arbeitsplatz schaffen will, den Mut findet sich selbständig zu machen, mit einer zusätzlichen Erwerbsquelle seine Existenz absichern will, endlich eine Arbeit in der Nähe seines Wohnortes haben will, einmal ganz etwas Neues machen will, endlich (wieder) ins Berufsleben einsteigen will, alle sind angesprochen mitzumachen. Es liegt an jeder/jedem Einzelnen diese Chance des Lernens und Weiterentwickelns zu nutzen. Für BezieherInnen von Leistungen nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz wird die Teilnahme vom Arbeitsmarktservice durch eine Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhaltes unterstützt.

Landwirtschaft/Umwelt/Energie

100 % Erneuerbare Energie – Auland Carnuntum Regionalentwicklungsverein

- Phase 1: Es werden Bevölkerungsakzeptanz und Informationsstand im Bereich Erneuerbare Energie erhoben sowie die Zufriedenheit der Bevölkerung mit bestehenden Projekten.
- Phase 2: Erhebung der Ist-Situation Phase - Das tatsächliche Potential von Windenergie, Biomasse, Kleinwasserkraft, Geothermie, Solarenergie/Photovoltaik soll erhoben werden.
- Phase 3: Sensitivanalyse - Aufbauend auf den Ergebnissen aus Phase 1 u. 2 sollen Überlegungen zu machbaren Projekten angestellt werden. Begleitende Maßnahme stellt eine intensive Bewusstseinsbildung im Bereich Erneuerbare Energie dar.



Ausgangslage

Die Leader+ Region Auland Carnuntum ist geprägt durch einen hohen Anteil fossiler, nicht aus der Region gewonnener Energieträger an der Energieversorgung. Wie jedoch bereits bestehende Projekte gezeigt haben, verfügt die Region über ein hohes Potenzial an Ressourcen, das für die Produktion von "sauberer Energie" genutzt werden kann (Biomasse, Wind, ...).

Projektziele

Leitgedanke: Das langfristige Ziel ist es die Region zu 100% mit Erneuerbarer Energie zu versorgen. Im Zuge des Projektes soll eine Grundlage zur Nutzung der regionalen Ressourcen sowie zur Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region geschaffen werden. Das Projekt soll außerdem zur Steigerung der regionalen Identität beitragen und einen wesentlichen Beitrag zur Bewusstseinsbildung in den Bereichen Energie und Ökologie liefern.

Projektaktivitäten

Das Projekt setzt sich aus drei Projektphasen zusammen, wobei die erste auf die Erhebung der Bevölkerungsakzeptanz und des Informationsstandes der Bevölkerung auf dem Gebiet der Erneuerbaren Energie abzielt. Diese Projektphase ist auch eine wesentliche Basis für die Bewusstseinsbildung, die eine begleitende Maßnahme des gesamten Projektes darstellt. In einer zweiten Phase soll das Potenzial der Region in Bezug auf Windenergie, Biomasse, Solarenergie/Photovoltaik und Kleinwasserkraft erhoben werden. Diese Erhebungen dienen als Basis für Sensitivanalysen - Überlegungen zu möglichen umsetzbaren Projekten in der Region.

Logistikzentrum Carnica Lebensraum Rosental – Regionalkooperation Unterkärnten

Ausgangslage

Der Verein Carnica Lebensraum Rosental versteht sich als Serviceeinrichtung für die Land- und Forstwirte in der Region. Im Verein sind derzeit 15 land- und forstwirtschaftliche Initiativen und 450 Einzelmitglieder aus dem Gebiet Südkärnten zusammengefasst. Diese Initiativen haben in den letzten Jahren eine Vielzahl von Aktivitäten gesetzt, um für ihre Mitglieder einen Mehrwert zu erreichen. Es sind dies vor allem Gemeinschaftsinvestitionen, Aktivitäten im Bereich der Aus- und Weiterbildung, Aktivitäten im Bereich Produkt- und Marktfindung und der Aufbau von Serviceeinrichtungen (gemeinsame Vermarktung und Einkauf). Durch diese Aktivitäten ist für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ein messbarer Mehrnutzen entstanden.

Projektziele

Durch die Bündelung der Aktivitäten im Logistikzentrum des Vereines in Ferlach und den Ausbau der Vermarktungsaktivitäten soll nun eine eigenständige wirtschaftliche Organisation geschaffen werden. Durch den Aufbau von gemeinsamen Einkaufs- und Vermarktungsstrukturen wird eine Einkommenssteigerung bei den Betrieben angestrebt und dadurch auch die Existenz der Betriebe mittelfristig abgesichert.

Projektaktivitäten

In Ferlach wird durch den Verein Carnica Lebensraum Rosental ein Logistikzentrum eingerichtet. Der Schwerpunkt der Tätigkeit dieser Einrichtung ist die Organisation der gemeinsamen Vermarktung von land- und forstwirtschaftlichen Produkten. Weiters ist auch der gemeinsame Einkauf land- und forstwirtschaftlicher Betriebsmittel geplant. Durch die

Aktivitäten werden einerseits höhere Verkaufspreise für die Produkte und andererseits auch neue Absatzmärkte erreicht. Der Verein hat das Gewerbe für den Bereich Handel von land- und forstwirtschaftlichen Produkten angemeldet. Durch den Ausbau der Dienstleistungen für die Mitglieder und die Bündelung des Angebotes und der Nachfrage werden messbare Einkommenssteigerungen erzielt. Durch die Einrichtung einer zentralen Servicestelle wird auch ein hohes Maß an Professionalität im Bereich der Mitglieder- sowie Kunden- und Lieferantenbetreuung erreicht.

Wirtschaft

Ortsbuskonzept – Regionalentwicklung Außerfern

Ausgangslage

Das Angebot an „Öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV)“ im oberen Lechtal ist sowohl für den Gast als auch für die einheimische Bevölkerung ausgesprochen schlecht. Neben dem Schulbusverkehr gibt es nur zweimal täglich eine Busverbindung von Reutte nach Steeg. Die Gemeinde Kaisers wie auch die Talstation der Jöchlspeitzbahn werden überhaupt nicht angefahren. Eine durchgehende Verbindung zu den angrenzenden Tourismuszentren Lech und Warth ist ebenfalls nicht vorhanden.

Projektziele

Das Projekt dient als Grundlage für die Einrichtung und einen nachhaltig abgesicherten Betrieb des Ortsbusses Holzgau-Steeg-Kaisers. Dieser Ortsbus stellt eine wesentliche Angebotssäule innerhalb der Sommercard dar. Eine Absicherung bzw. deutliche Verbesserung des ÖPNV-Angebots dient der Qualitätssteigerung des regionalen Tourismus und stellt einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Lebensqualität dar.

Projektaktivitäten

Das Projekt beinhaltet folgende Arbeitspakete: Ausarbeiten von Statuten für den kommunalen Verkehrsverbund Holzgau-Steeg-Kaisers, Ausarbeiten von Ausschreibungen, Verhandlungen mit Busunternehmen, Ausarbeiten von Linienkonzessionen, Erstellung eines Finanzierungsplanes für den laufenden Betrieb, Linienkoordination, Fahrplanerstellung und Konzipieren der graphischen Gestaltung, Beschriftung der Busse, Konzipieren des Erscheinungsbildes der Haltestellen.

Kooperation zwischen Schulen und Wirtschaftstreibenden in der Region – Entwicklungsverein Natur- und Kulturerbe Vorarlberg

Unternehmen in ländlichen Regionen präsentieren sich oft - wenn überhaupt - schlecht bei den Jugendlichen. Im Gegensatz dazu präsentieren sich angesehene Unternehmen in den Ballungsräumen exzellent und begeistern Jugendliche für sich. Diese Firmen sind daher in der Lage, die besten aus vielen Bewerbungen auswählen zu können. Um diese jungen Arbeitskräfte für die Wirtschaftstreibenden in der Region zu halten, soll im Rahmen des Projektes ein entsprechendes Service eingerichtet werden.

Dieses soll Kleinanbietern ermöglichen, sich bei potenziellen jungen Arbeitskräften und Kunden positiv in Erinnerung rufen. Eine gute Voraussetzung bildet die österreichische Schulordnung, wonach Pflichtschüler mindestens 32 Stunden Berufserkundung durchführen müssen. Das soll als Chance für die Wirtschaftstreibenden genutzt werden. Im Rahmen des Projektes soll eine Organisationsplattform eingerichtet werden, die Jugendliche auf die



Berufserkundungstage bzw. Schnupperlehre durch umfangreiche Informationen aus den Betrieben vorbereiten und via Internet die Organisation, terminliche Koordination von Exkursionen oder die Bewerbung für Schnuppertage ermöglicht.

Projektziele

Ziel des Projektes ist es, die Unternehmen im ländlichen Raum für Schulabgänger lukrativ zu machen und das Image der Betriebe zu erhöhen. Zudem soll die Lehrstellensuche und die professionelle Auswahl für Lehrberufe unterstützt werden.

Projektaktivitäten

Durchführung von Workshops bei Schulen (Hauptschulen oder Polytechnischen Lehrgängen). Informationsveranstaltungen für die Betriebe, Aufbau und Umsetzung von Schulprojekten zur Erhebung der Betriebe, Durchführung und Begleitung eines Pilotbetriebes in der jeweiligen Region.